



Besuch der Ausstellung „Bikernieki – Wald der Toten“ in der Gelsenkirchener Synagoge.

Die Ausstellung „Bikernieki - Wald der Toten“ - Die Deportation deutscher Juden nach Riga, ihre Ermordung und das Gedenken daran“ wird derzeit in der Neuen Synagoge in Gelsenkirchen gezeigt.

In den Jahren 1941 und 1942 wurden mehr als 25.000 deutsche Juden in das von deutschen Truppen besetzte Riga deportiert. Es waren überwiegend Frauen, Kinder und alte Menschen. Sie kamen aus zahlreichen Städten des damaligen Deutschen Reiches, unter anderem auch aus Gelsenkirchen. Das Ziel der Aktion war zunächst die Konzentration dieser deutschen Juden im Osten und schließlich deren Vernichtung.

In der Ausstellung wird die Geschichte dieser Deportationen und des Massenmordes dargestellt. Es werden die Bemühungen gezeigt, das Geschehen zu dokumentieren, aufzuarbeiten und in der Öffentlichkeit darüber zu berichten. Verschiedene Aktivitäten zur Erinnerung und Mahnung an das grausame Geschehen folgen. Die Palette reicht von der „Spurensuche“ durch Schülerinnen und Schüler bis zur Dokumentation der Namen in dem zweibändigen „Buch der Erinnerung“. Parallel dazu werden die Bemühungen um die Schaffung und Ausgestaltung einer Gräber- und Gedenkstätte für die Ermordeten im Wald von Riga-Bikernieki dokumentiert.

Das Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe ist eingeladen worden, diese Ausstellung zu besuchen. Der Besuch findet statt am

**TERMINÄNDERUNG: Mittwoch, 01. März 2017, 15.00-16.30 Uhr.
Treffpunkt ist vor der Synagoge (Georgstr. 2).**

Die Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, Judith Neuwald-Tasbach, wird uns die Räume der Synagoge vorstellen und gemeinsam mit uns die Ausstellung besuchen. Danach werden Frau Effgen und Frau Zechendorf vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge über die Erinnerungsarbeit des Volksbundes in Zusammenhang mit Riga berichten. Beide Frauen waren bereits in Riga und haben die dortigen Gedenkstätten besucht. Während des anschließenden gemeinsamen Besuchs der Ausstellung werden wir Zeit zu persönlichen Gesprächen und zum Nachdenken über die Erinnerung an den Holocaust finden.

Ansprechpartner ist Herr Beer.